

BONNER Filmfair

19. Oktober - 22. November
2023

Die Filmfair wird 10!
10 Partner
10 Orte
16 Filme

Kartenverkauf in den Kinos, sonst Eintritt frei
Weitere Informationen:
<https://www.filmfair.de>, www.facebook.com/bonnerfilmfair



Alle Film-Veranstaltungen, vom 10.9.-22.11., im Überblick

<p>Sonntag, 10.9., 18:00 Uhr</p> <p>Robin Bank WOKI, Bertha-von-Suttner-Platz 1-7. Veranstalter: Oikocredit Westdeutscher Förderkreis in Kooperation mit Bonner CREDIT Filmfair.</p>	<p>Montag, 30.10., 19:00 Uhr</p> <p>Rise up Kinopolis, Moltkestraße 7-9, Bad Godesberg. Veranstalter: Forum Bad Godesberg, Katholisches Bildungswerk Bonn und Kinopolis.</p>	<p>Montag, 6.11., 18:00 Uhr</p> <p>One Word H-BRS Campus Sankt Augustin, Grant-Hart-Allee 20. Veranstalter: Stadt Sankt Augustin und Initiative Respekt! der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.</p>	<p>Samstag, 11.11., 17:30 Uhr</p> <p>Alter Nativas Kur-Theater Hennef, Königsstraße 19. Veranstalter: Umweltamt Stadt Hennef und Agenda 21 Hennef.</p>
<p>Donnerstag, 19.10., bis Mittwoch, 25.10.</p> <p>Programm im WOKI: 19.10.: Fairness 20.10.: Push 21.10.: Wie im echten Leben 22.10.: Das Fieber 23.10.: Goliath 24.10.: Sarah Mardini 25.10.: She Said</p> <p>Alle Filme ab 19:30 Uhr und am Folgetag ab 17 Uhr. Am 19. und 25.10. findet anschließend ein Get-together statt.</p> <p>■■■■■ Filmfair</p> <p>Programm: https://filmfair.de/programm-termin-23.html</p>	<p>Dienstag, 31.10., 19:00 Uhr</p> <p>Die Schneiderin der Träume Ev. Dorfbuschkirche Holzlar, Dahlienweg 4. Veranstalter: ANDHERI HILFE und Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar.</p> <p>55 ANDHERI HILFE Initiative für Geflüchtete in Bonn und Umgebung</p> <p>Samstag, 4.11., 18:00 Uhr</p> <p>Styx Pauluskirche, In der Maar 7, Friesdorf. Veranstalter: Flüchtlingshilfe Friesdorf der Thomas-Kirchengemeinde.</p> <p>Eintrittspreise: Im WOKI, Kinopolis, Kur-Theater Hennef + Institut français</p>	<p>Dienstag, 7.11., 18:30 Uhr</p> <p>The Illusion of Abundance Haus Bachem, Drachenfelsstraße 6, Königswinter. Veranstalter: Südwind-Institut und Kulturverein NDND Königswinter.</p> <p>Mittwoch, 8.11., 17:30 Uhr</p> <p>Homo communis – Wir für alle Alanus Hochschule, Campus II, Villesstraße 3, Alfert. Veranstalter: Fachbereich Wirtschaft.</p>	<p>Mittwoch, 22.11., 19:00 Uhr</p> <p>Le Monde après nous Institut français Bonn, Adenauerallee 35. Veranstalter: Institut français und FS Romanistik der Universität Bonn.</p> <p>Gefördert: von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit Bonn und Oikocredit Westdeutscher Förderkreis.</p> <p>Projekträger: Netzwerk politikatelier e.V.</p> <p>Gedruckt auf 100 Prozent Recycelpapier</p>

Das Fieber
AUT / DEU 2019, Dokumentarfilm, 99 Minuten, von Katharina Weingartner

Sonntag, 22. Oktober, 19:30 Uhr

Der Dokumentarfilm von Katharina Weingarntner beleuchtet den Kampf gegen Malaria in Ostafrika und zeigt, wie lokale Akteur*innen mit einfachen und kostengünstigen Mitteln versuchen, die tödliche Krankheit zu bekämpfen, die jedes Jahr Millionen von Menschen das Leben kostet. Doch sie stoßen auf Widerstand von internationalen Institutionen und Stiftungen, die lieber teure und ineffektive High-Tech-Lösungen fördern. Der Film folgt drei Protagonist*innen in Uganda und Kenia: Rehema Namyalo, die Malaria-Patienten mit dem Heilkraut Artemisia annua behandelt, Richard Mukabana, der Moskitos mit einem biologischen Insektizid bekämpft, und Patrick Ogwang, der die Wirksamkeit von Artemisia-Tee in einer Studie nachweist. „Das Fieber ist ein ganz ausgezeichneter Film. Er zeigt die bodenlose Arroganz der Pharmakonzerne, ihre Repression der afrikanischen Forscher und ihre Profitsucht“, betont der Soziologe Jean Ziegler und unterstreicht damit auch das Anliegen der Regisseurin, herauszustellen, wer von der Malaria profitiert und wer darunter leidet.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum



Goliath – Im Netz der Lügen
FRA 2022, Spielfilm, 122 Minuten, von Frédéric Tellier

Montag, 23. Oktober, 19:30 Uhr

Wie lässt sich ein Chemiekonzern für seine krebserregenden Produkte juristisch zur Verantwortung ziehen? Welche Rolle spielen Lobbyverbände und die Politik? Der französische Regisseur Frédéric Tellier beleuchtet in seinem Ökothriller einen Pharmariesen und versucht Antworten zu finden, wie Unternehmen so mächtig werden können, dass selbst die Politik nicht durchgreifen kann oder will. Dabei nimmt er Bezug auf Monsanto und Glyphosat, ohne diese jedoch explizit zu nennen. Im Zentrum des Films steht der Kampf um Wahrheit und Gerechtigkeit, der erbittert und hartnäckig von dem Umweltanwalt Patrick und der Aktivistin France gegen den PR-Berater und Lobbyist Mathias, der sich mit allen Mitteln zur Wehr setzt, geführt wird. Es geht dabei um die juristische und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, wenn ihre Produkte sogar Menschenleben fordern und Ökosysteme zerstören. Der Film besticht mit scharfsinnigen Beobachtungen von Sprache als Waffe in einem medial geführten Krieg und fächert die Machenschaften des Lobbyismus in ihrer ganzen Breite und Tiefe gekonnt auf, ohne in Dämonisierung zu verfallen. Das macht den Film absolut sehenswert.

Push – Für das Grundrecht auf Wohnen
SWE 2019, Dokumentarfilm, 91 Minuten, von Fredrik Gertten

Freitag, 20. Oktober, 19:30 Uhr

„Ich glaube, es gibt einen riesigen Unterschied zwischen Wohnen und Gold als Handelsware. Gold ist kein Menschenrecht, Wohnen schon“, erklärt Leilani Farha, Gründerin des internationalen Aktionsbündnisses „The Shift“. Diese Initiative setzt sich für einen fairen Umgang mit Wohnraum ein. Denn durch steigende Einwohnerzahlen, explodierende Immobilienpreise und Mieten gibt es kaum noch freien Wohnraum insbesondere in Metropolen weltweit. Das globale Finanzsystem befeuert die Kapitalisierung des Wohnungsmarktes und führt seit Jahren zu Spekulationsgeschäften in großem Stil. Fredrik Gertten lässt in seinem Film unterschiedliche Sichtweisen zu Wort kommen: neben verzweifelten Bewohnerinnen und Bewohnern erklären die Soziologin Saskia Sassen, der Ökonom und Nobelpreisträger Joseph Stiglitz und der Schriftsteller Roberto Saviano, wie die Verwandlung von Immobilien in Kapitalposten, die auf den Finanzmärkten verschoben werden wie Aktien oder Rohstoffe, innerhalb weniger Jahre zu einer weltweiten sozialen Krise geführt hat.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



Wie im echten Leben
FRA 2022, Spielfilm, 106 Minuten, von Emmanuel Carrère

Samstag, 21. Oktober 19:30 Uhr

Der Film ist ein packendes Sozialdrama, das auf einer wahren Geschichte von Florence Aubenas basiert. Er zeigt die Schriftstellerin Marianne, die sich als mittellose Arbeiterin ausgibt – gespielt von Juliette Binoche –, und nach Arbeit sucht. Sie ist bereit, Putzjobs zu übernehmen, die sonst kaum jemand machen will, um über die prekären Arbeits- und Lebensbedingungen von Putzfrauen anschließend zu schreiben. Sie arbeitet im Hafen von Caen: 12 Arbeiterinnen für 230 Kabinen in 1,5 Stunden. Das bedeutet extreme Schinderei, blöde Sprüche vom Chef und unfaire Bezahlung – ein Klassiker der Drecksarbeit. Auch wenn ihr nach kurzer Zeit gekündigt wird, bringt ihr die Stelle die überwältigende Unterstützung von den Frauen, die stahlharte Putzprofis sind und echte Freundschaft können. Am Ende des Films bedankt sich eine Kollegin bei Marianne mit den Worten: „Danke jedenfalls, denn das, was du geschrieben hast, ist wahr. Wer von nun an mit der Fähre fährt, sieht die Dinge anders. Das hoffe ich zumindest. Und dass man uns mehr respektiert. Das ist wichtig.“ – Nicht alle in diesem Film waren Schauspieler*innen. Etliche spielten auch sich selbst.

Pre-Event mit Oikocredit Westdeutscher Förderkreis

Robin Bank
ESP / DEU 2022, Dokumentarfilm, 80 Minuten, von Anna Giralt Gris

Sonntag, 10. September, 16:00, im WOKI

Als „Robin Hood der Banken“ trieb Enric Duran 2008 in Spanien sein Unwesen: Er erschlich sich Kredite von einer halben Million Euro, die er nie zurückzahlte. Stattdessen unterstützte er damit soziale Projekte und alternative Medien. Sein Ziel war und ist, eine andere Welt möglich zu machen. Nach einer Anhörung tauchte er unter – bis heute. Regisseurin Anna Giralt Gris macht sich auf die Suche nach dem sozialen Aktivistinnen und verdichtet seine Geschichte zu einem spannenden Dokumentarfilm über den Widerstand gegen das Finanzsystem. Gleich zu Beginn des Films bekennt sie: „Aufstände faszinieren mich. Sie machen Hoffnung auf Veränderung. In diesen Momenten scheinen wir eine gewisse Macht zu haben, aber sie machen mir auch Angst.“ Gewalt lehnt sie ab. Und auf die Straße traut sie sich mit ihrer Kamera erst, wenn die Ausschreitungen vorüber sind. „Ich filme seit Jahren Aktivistinnen und finde es immer schwieriger, die Grenze zwischen Legalität und Legitimität zu ziehen.“

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum



Prolog: Fairness – Zum Verständnis von Gerechtigkeit
GB / DEU 2017, Dokumentarfilm, 77 Minuten, von Alex Gabbay

Donnerstag, 19. Oktober, 19:30 Uhr

Was ist Gerechtigkeit? Warum akzeptieren wir soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit? Wie können wir unfaire Systeme verändern? Diesen Fragen geht der britische Filmemacher Alex Gabbay in seinem Dokumentarfilm nach. Er zeigt uns verschiedene Perspektiven und Forschungsansätze aus verschiedenen Ländern und Bereichen, die sich mit dem Thema Gerechtigkeit befassen. Von der Verhaltenspsychologie über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu Politik und Aktivismus erforscht er, wie Menschen Gerechtigkeit empfinden, wahrnehmen und umsetzen. Dabei trifft er auf engagierte Protagonist*innen, wie zum Beispiel den Whistleblower Antoine Deltour, der die LuxLeaks-Affäre aufdeckte, oder die 11-jährige Hazel Van Ummersen, die gegen die US-Regierung wegen des Klimawandels klagt. „Fairness“ ist ein inspirierender Film, der uns dazu anregt, über unsere eigene Rolle in einer globalisierten und ungleichen Gesellschaft nachzudenken. Er zeigt uns, dass Gerechtigkeit nicht nur eine moralische Frage ist, sondern auch eine praktische Möglichkeit, die Welt zum Besseren zu verändern.

Im Anschluss findet ein Get-together im Foyer des WOKI statt.

Sarah Mardini – Gegen den Strom

DEU 2023, Dokumentarfilm,, 89 Minuten, von Charly Wai Feldman

Dienstag, 24. Oktober, 19:30 Uhr

Sara Mardini ist eine Schwimmerin aus Damaskus. Der Krieg im Land zerstörte ihren Traum, bei Olympia zu schwimmen, und zwang sie 2015 zur Flucht über den Libanon und die Türkei nach Griechenland. Als auf dem Mittelmeer der Motor des überfüllten Schlauchboots versagt, springt sie mit ihrer jüngeren Schwester Yusra ins Wasser, und beide schieben das Boot mit 18 Geflüchteten drei Stunden bis zum rettenden Ufer von Lesbos. Ihre Heldentat sorgt auf der ganzen Welt für Schlagzeilen und macht sie berühmt. Es folgen Interviews, Fernsehauftritte und die Verleihung des Bambi als „Stille Heldin.“ Als Sarah 2018 nach Lesbos zurückkehrt, um ehrenamtlich zu helfen, wird sie vom griechischen Staat verhaftet und wegen Beihilfe zur illegalen Einreise (Schleusung), Geldwäsche, Urkundenfälschung, illegale Nutzung von Funkfrequenzen und Spionage angeklagt. Nach über drei Monaten in einem Hochsicherheitsgefängnis wird sie auf Kautionsfreilassung und wartet seither auf ihre Verhandlung. Trotzdem nutzt sie ihre Berühmtheit, um auf die Situation der Geflüchteten in Europa aufmerksam zu machen. *Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.*



Epilog: She Said – Macht der Wahrheit

USA 2022, Spielfilm, 128 Minuten, von Maria Schrader

Mittwoch, 25. Oktober, 19:30 Uhr

Der Film erzählt die wahre Geschichte von zwei mutigen Investigativ-Journalistinnen der New York Times, die den Skandal um den Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein aufdeckten und damit die #MeToo-Bewegung, eine der wichtigsten Bewegungen der letzten Jahre, auslösten. Die beiden Journalistinnen recherchieren gegen alle Widerstände und befragen zahlreiche Frauen, die von Weinstein sexuell belästigt oder missbraucht worden waren. Dabei stoßen sie auf Schweigeverträge, Drohungen und Vertuschungen. Das Vorhaben, die betroffenen Frauen zum Reden zu bringen, gestaltet sich mehr als schwierig. Den Frauen fehlt der Mut – solange, bis eine sich bereit erklärt, auszusagen und damit die Welt zu verändern. Die Regisseurin Maria Schrader macht mit ihrem beeindruckenden Film deutlich, mit welchen Widerständen und Gefahren Betroffene und ihre Fürsprecher*innen zu kämpfen haben, wenn sie Personen des öffentlichen Lebens, einflussreiche Persönlichkeiten oder Vorgesetzte zur Verantwortung ziehen wollen. Aber sie stellt auch heraus, dass es Mut, Vertrauen und Solidarität braucht, um miteinander Erfolge erzielen zu können.

Im Anschluss findet ein Get-together im Foyer des WOKI statt.

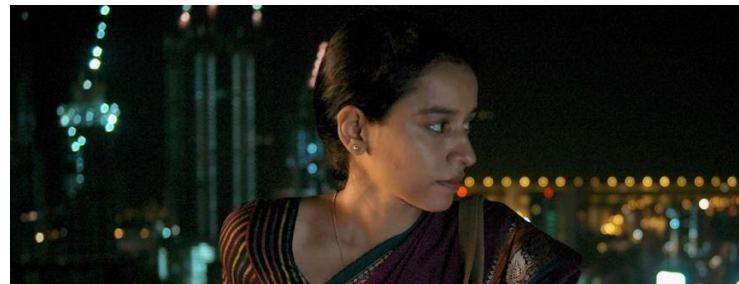
Rise up

DEU 2022, Dokumentarfilm, 89 Minuten, von Marco Heinig, Luise Burchard

Montag, 30. Oktober, 19:00 Uhr, Kinopolis Bad-Godesberg

Wie können wir die Welt zum Guten verändern, wenn wir jeden Tag mit Krisen und Ungerechtigkeiten konfrontiert werden? Hat die Menschheit noch eine Zukunft oder ist es sinnlos, sich politisch zu engagieren? Der Dokumentarfilm stellt fünf Menschen vor, die nicht aufgeben, sondern aufstehen und kämpfen. Diese sind Shahida Issel, eine ehemalige Freiheitskämpferin gegen das Apartheid-Regime in Südafrika. Camila Cáceres, eine junge Aktivistin, die an der Spitze der erfolgreichen Massenproteste in Chile stand. Kali Akuno, ein Aktivist aus Los Angeles, der gegen Rassismus und soziale Ausgrenzung kämpft. Und die deutsche Journalistin und Feministin, Marlene Sonntag, die die kurdische Frauenbewegung in der Grenzregion zu Syrien unterstützt. Genauso wie Judith Braband, eine ehemalige DDR-Opportunistin, die für Freiheit und Demokratie eintrat. Ihre Erzählungen geben uns Hoffnung darauf, dass es sich lohnt, für seine Träume zu kämpfen und dabei etwas wiederzufinden, „was uns bekannt vorkommt: Ein Leben, von dem wir vergessen haben, dass wir es einst träumten.“

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



Die Schneiderin der Träume

IND / FRA 2018, Spielfilm, 99 Minuten, von Rohena Gera

Dienstag, 31. Oktober, 19:00 Uhr, Ev. Dornbuschkirche Holzlar

In ihrem berührenden Spielfilmdebüt erzählt die Regisseurin die Geschichte der jungen Witwe Ratna, die in Mumbai als Dienstmädchen für Ashwin, einen jungen Mann aus reichem Hause, arbeitet. Ratna träumt davon, Modedesignerin zu werden, und geht daher neben ihrer Hausarbeit täglich für zwei Stunden in die Schneiderlehre. Obwohl sie immer wieder die Grenzen der grausamen Kastenschränken erfahren muss und dem strengen Sexualkodex als Witwe unterworfen ist, weigert sie sich mutig, den sozial vorbestimmten Pfad zu akzeptieren. Sie nimmt dafür Herausforderungen und Widerstände in Kauf, die ihre Familie, ihre Freundschaften und ihre eigene Sicherheit bedrohen. Sie erkennt, dass Gerechtigkeit nicht nur individueller Erfolg bedeutet, sondern auch die kollektive Befreiung ihrer Gemeinschaft. Der Film zeigt außer den Schwierigkeiten, die mit der Verfolgung von eigenen Träumen einhergehen, auch die Bedeutung von Solidarität und dem Überwinden von Barrieren für eine gerechtere Welt. Am Ende des Films kommen sich Ratna und Ashwin zärtlich näher und müssen sich dem stellen, was ihre gemeinsame Welt gesellschaftlich zu trennen droht.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Styx

DEU / AUT 2018, Spielfilm, 95 Minuten, von Wolfgang Fischer

Samstag, 4. November, 18:00 Uhr, Pauluskirche Friesdorf

Styx ist ein packender und bewegender Film, der die moralischen Herausforderungen der Flüchtlingskrise auf See thematisiert. Die Hauptfigur ist Rike, eine selbstsichere und zielstrebige Notärztin aus Deutschland, die mit ihrer 12-Meter-Yacht auf einem Segeltörn im Atlantik nach Ascension Island unterwegs ist. Doch was harmonisch beginnt, wird durch einen schweren Sturm abrupt beendet. Rike liegt mitten auf hoher See plötzlich neben einem überladenen, havarierten Fischerboot. Mehrere Dutzend Menschen drohen zu ertrinken. Vorschriftgemäß fordert sie per Funk Unterstützung von der Küstenwache an und stößt damit die gängige Rettungskette an. Doch Hilfe bleibt aus, und sie sieht sich gezwungen zu handeln. Doch was kann sie allein gegen eine solche humanitäre Katastrophe ausrichten, und wie weit wird sie gehen, um Leben zu retten? Wolfgang Fischer wirft damit die Frage auf, wie viel Menschlichkeit haben wir in einer Welt verloren, in der Hilfe oft verweigert wird? Und bringt damit die Absurdität zweier Welten auf den Punkt.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



One Word

DEU 2020, Dokumentarfilm, 83 Minuten, von Viviana Uriona

Montag, 6. November, 17:00 Uhr, Uni-Campus Sankt Augustin

Die Marshallinseln sind ein Inselparadies im Pazifik, das seit vier Jahrtausenden von einer kulturell reichen Bevölkerung bewohnt wird. Doch der Klimawandel lässt das Meer immer höher steigen und bedroht die Existenz der Menschen, die nur knapp zwei Meter über dem Wasser leben. Prognosen sehen die Unbewohnbarkeit der Inselwelt bis 2050 voraus. In neunmonatigen Workshops haben die Filmemacherin Viviana und Mark Uriona (Kamera) zusammen mit vielen Mashalles*innen den Film realisiert, was zu einem lebendigen und aktuellen Dokumentarfilm über die Auswirkungen des Klimawandels geführt hat. Dabei vertraut der Film darauf, dass die Bewohner*innen die einzigen Expert*innen für ihr Land sind, und lässt sie über Ökologie, Biologie, Landwirtschaft und Fischerei sprechen oder als Professor*innen, Künstler*innen und Vertreter*innen von Verwaltungen vor der Kamera stehen. – „One word“ heißt „Jakwe“ und bedeutet: „Du bist schön wie der Regenbogen“. Es schließt alle Menschen in gegenseitigem Respekt und Verantwortung mit ein, denn das, was auf den Marshallinseln passiert, betrifft uns alle – überall auf der Welt.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

The Illusion of Abundance

BEL / BRA 2022, Dokumentarfilm, 59 Min., von Erika G. Ramirez, Matthieu Lietaert

Dienstag, 7. November, 18:30 Uhr, Haus Bachem Königswinter

Der Film thematisiert eindrucksvoll, wie weit transnationale Bergbau- und Energiekonzerne gehen, um die weltweite Gier nach billigen Rohstoffen zu befriedigen. Er zeigt anhand dreier Beispielen aus Süd- und Zentralamerika eindrucksvoll, wie ignorant und skrupellos dabei nicht nur die Umwelt ausgebeutet, sondern auch die einheimische Bevölkerung vertrieben wird. Dagegen kämpfen auch drei mutige Landverteidigerinnen aus Peru, Brasilien und Honduras und versuchen, die natürlichen Lebensgrundlagen und das Leben ihrer Gemeinschaften zu schützen. Den beiden Regisseur*innen war es wichtig, diesen Frauen eine Stimme zu geben. „Obwohl unser Film in Lateinamerika spielt, wird das Publikum verstehen, dass wir ein globales Problem haben und dass eine der Hauptursachen der Klimakrise unser auf Extraktivismus basierendes Wirtschaftsmodell ist.“ Sagt Erika Gonzalez Ramirez und fügt hinzu: Was multinationale Konzerne tun, um ihre Ziele zu erreichen, das „wollen wir mit unserem Film zeigen.“

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



Homo communis – Wir für alle

DEU 2021, Dokumentarfilm, 97 Minuten, von Carmen Eckhardt

Mittwoch, 8. November, 17:30 Uhr, Alanus Hochschule Alfter

Der Graswurzelfilm ist durch Crowdfunding finanziert und als Inspiration für alle gedacht. Wie wollen wir leben und arbeiten in einer Welt, die von globalen Krisen, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung bedroht ist? Carmen Eckhardt stellt in ihrem Dokumentarfilm Menschen und Initiativen in den Mittelpunkt, die sich auf unterschiedliche Weise für eine gerechte, solidarische und selbstbestimmte Zukunft jenseits klassischer marktwirtschaftlicher Mechanismen einsetzen. Die Zuschauer*innen lernen alte und neue Modelle des Teilens statt Besitzens, der Kooperation statt Konkurrenz und des miteinander Zusammenlebens kennen. Wie die solidarischer Landwirtschaft in einem uralten Bauernhof in Dortmund, eine beeindruckende Kooperative in Venezuela, in der Zigttausende ohne Hierarchie füreinander da sind, wie Geburtsvorbereitung und das Sterben in liebevoller Begleitung oder das weltweite Netzwerk der Commons-Bewegung. Mit ihren Konzepten und Ideen schaffen diese Initiativen und Projekte es, Perspektiven zu eröffnen und konkrete Möglichkeiten für den gesellschaftlichen Wandel anzubieten.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Alter Nativas

ESP 2023, Dokumentarfilm, 112 Minuten, von Agustí Corominas, Juan del Río

Samstag, 11. November, 17:30 Uhr, Kur-Theater Hennef

Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine bessere Welt schaffen. Nicht allein, sondern gemeinsam mit anderen: mit Initiativen, Dorfgemeinschaften, städtischen Netzwerken und im regionalen Verbund. Dazu bräuchte es eine Vorstellung, wie es aussehen könnte, gemeinsames Handeln von vielen und viele, oft nur kleine Taten an unterschiedlichen Orten, um den Wandel herbeizuführen. So oder ähnlich entstanden in den vergangenen Jahren in Spanien Initiativen und Projekte, woraus schließlich dieser Dokumentarfilm in einem partizipativen Prozess von mehr als 200 Menschen entwickelt wurde. Mit Hilfe eines Crowdfundings konnte er realisiert werden, stellt konkrete Initiativen und Projekte vor und spricht mit den Macher*innen über das wichtigste Anliegen ihres Handelns, nämlich die Frage praktisch zu beantworten: „Wie können wir den Anstoß geben für einen Regenerationsprozess auf natürlicher, gemeinschaftlicher und persönlicher Ebene, um eine lebenswerte und gerechte Zukunft für alles Leben zu schaffen?“ – Der Film ist ein freies Werk ohne Lizenzkosten.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



Le Monde après nous

FRA 2021, Spielfilm, 85 Minuten, von Louda Ben Salah-Cazanas

Mittwoch, 22. November, 19:00 Uhr, Institut français Bonn

Labidis Pariser Wohnung ist so klein, dass nur ein Bett hineinpasst. Der junge Schriftsteller, der bislang erst eine Kurzgeschichte veröffentlicht hat, und sein Mitbewohner Aleksej schlafen in Schichten mal darin, mal auf einer Isomatte davor. In Lyon, wo Labidis aus Tunesien stammende Mutter mit dem Vater ein Café betreibt, lernt er die Schauspielschülerin Elisa kennen und will sofort alles: die große Liebe, die große Hingabe, das große Zusammenziehen. Aber Labidis Kontostand ist das absolute Gegenteil von groß. Und mit seinem Erstlingsroman, auf den ein Verlag wartet, kommt er vor lauter Liebe und Nebenjobs auch nicht weiter. Mit ungekünsteltem Charme und sicherer Handschrift verhandelt Regisseur Louda Ben Salah-Cazanas in seinem Langfilmdebüt klassische Nouvelle-Vague-Themen. Dabei gelingt ihm die hinreißende Darstellung einer modernen Generation mit und ohne Migrationshintergrund, die zwischen Geld verdienen und künstlerischer Selbstverwirklichung, zwischen Nähe und Distanz, zwischen Unbefangenheit und Verzweiflung durch ihren Alltag mäandert und dabei eine Zigarette nach der anderen raucht.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.